

Informatikausbildung in Rheinland-Pfalz



Von Hans-Jürgen Weber

Die rasche Fortentwicklung der Internet-Technologien und der damit einhergehende Trend zur Globalisierung der Wirtschaft beschleunigen den Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft. Dazu werden hoch qualifizierte Fachkräfte benötigt, die in Rheinland-Pfalz an den Hochschulen, aber auch an den berufsbildenden Schulen herangebildet werden.

Mangel an Informatikfachkräften

Im Zuge des Wandels zur Informations- und Wissensgesellschaft kommt der Informatikausbildung eine Schlüsselrolle zu. Die Wirtschaft reklamierte bereits Mitte der 1990er-Jahre einen Bedarf an Spezialisten der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), der am heimischen Arbeitsmarkt bzw. mit Arbeitnehmern aus dem europäischen Ausland nicht gedeckt werden konnte. Ab Mitte des Jahres 2000 wurde daher versucht, mit spezifischen Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen („Greencard“) versierte technische Kräfte auch aus Nicht-EU-Staaten anzuwerben. Mit dem Ziel, das Defizit künftig stärker mit deutschen Fachkräften auszugleichen, ergriff die Politik zudem bildungspolitische Maßnahmen.

Erhöhung der Ausbildungskapazitäten in Informatikstudiengängen

So wurden zusätzliche Studienplätze in bereits etablierten informationstechnischen Studiengängen geschaffen und neue akademische Ausbildungsgänge in diesem Bereich eingerichtet. Das Angebot akademisch ausgebildeter IKT-Fachkräfte erhöht sich – bei einer durchschnittlichen Studiendauer von vier bis sechs Jahren – allerdings erst mit einer entsprechenden Zeitverzögerung.

Daher können die Maßnahmen nur mittel- bis langfristig eine Entspannung in diesem Segment des Arbeitsmarkts herbeiführen.

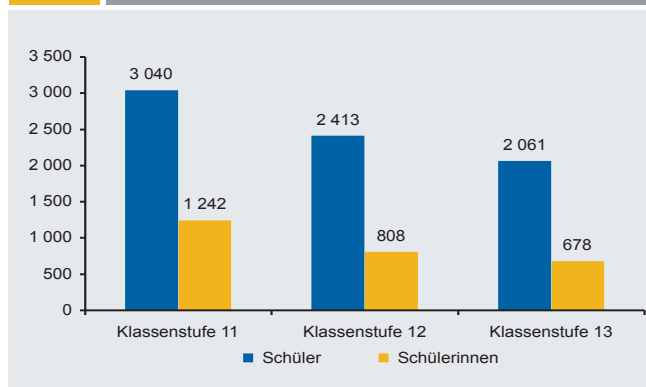
Über 10 000 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe wählten Informatik als Kursfach

Die Grundlagen für eine erfolgreiche Ausbildung in neuen Informations- und Kommunikationstechnologien werden bereits in den allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen gelegt. Im Schuljahr 2006/07 wählten insgesamt 10 242 junge Menschen, darunter 2 728 Mädchen, das Fach Informatik in der Mainzer Studienstufe.

Grundlagenbildung für Informatikstudium bereits in gymnasialer Oberstufe

S 1

Schülerinnen und Schüler mit Kursfach Informatik an der Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2006/07 nach Klassenstufen und Geschlecht



T 1 Im Wintersemester 2005/06 angebotene Ausbildungsfächer im Studienbereich Informatik nach Hochschulen

Hochschule	Ange- wandte Infor- matik	Bio- infor- matik	Compu- tervisua- listik	Digitale Medien	Infor- matik	Infor- mations- mana- gement	Mathe- matische Infor- matik	Medien- infor- matik	Techno- infor- matik	Tele- kommu- nikation	Wirt- schaftsinfor- matik
Johannes-Gutenberg- Universität Mainz					X						
Technische Universität Kaiserslautern	X				X				X		
Universität Trier					X		X				X
Universität Koblenz-Landau			X		X	X					
Fachhochschule Bingen	X	X									
Fachhochschule Kaiserslautern	X			X							X
Fachhochschule Ludwigshafen											X
Fachhochschule Trier	X				X			X			X
Fachhochschule Worms					X					X	

Mädchen sind in den Informatikkursen mit knapp 27% noch deutlich unterrepräsentiert

Auch an den berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz werden Schülerinnen und Schüler in informationstechnischen Fachrichtungen ausgebildet. Im Schuljahr 2006/07 belegten insgesamt 1 122 Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang Informatik einer höheren Berufsfachschule. An der Berufsfachschule besuchten 104 Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang „Informationsverarbeitung und Medien“. An den Fachschulen wurden weitere 345 Jugendliche und junge Erwachsene in den Bildungsgängen Informationstechnik, Betriebsinformatik bzw. Informationsverarbeitung und -management ausgebildet. Dabei sind Schülerinnen mit einem Anteil von 10,8% deutlich unterrepräsentiert. In der Berufsfachschule I ist die Frauenquote mit 26% am höchsten, die Anteile in der Fachschule (13,6%) sowie in der Höheren Berufsfachschule (8,6%) liegen noch weit darunter.

Ausbildung an berufsbildenden Schulen

Eine große Anzahl von Absolventinnen und Absolventen strebt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an die Universitäten und Fachhochschulen. Bei der Wahl des Studiengangs orientieren sich

viele an der zukünftig zu erwartenden Situation auf dem Arbeitsmarkt. Entsprechende Empfehlungen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden dabei, ungeachtet der ursprünglichen persönlichen Präferenzen, durchaus berücksichtigt.

Zukünftige Arbeitsmarktsituation hat Einfluss auf die Studiengangwahl

Im Jahr 2000 höchste Zahl an Ersteinschreibungen

Zurzeit bieten neun der 20 rheinland-pfälzischen Hochschulen eine akademische Ausbildung im Studienbereich Informatik an. Die vier Universitäten und fünf Fachhochschulen offerieren ein breites Spektrum an Ausbildungsgängen, das von der „reinen“ Informatik über die „Computervisualistik“ bis hin zum Studiengang „Digitale Medien“ reicht.

Rheinland-pfälzische Hochschulen bieten breites Ausbildungsspektrum

Von 1995 bis 2000 war zunächst ein kontinuierlicher Anstieg der Studienanfängerzahlen in der Informatik zu verzeichnen. In den Folgejahren bis 2004 sank die Zahl der Ersteinschreibungen jedoch deutlich. Im Studienjahr 2005, d. h. im Sommersemester 2005 und im darauf folgenden Wintersemester 2005/06, nahmen insgesamt 989

2005 wieder mehr Erstsemester

junge Menschen ein entsprechendes Hochschulstudium auf. Dies war gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von 9,9%. Dennoch liegt dieser Wert noch deutlich (-27,2%) unter der bisher höchsten Erstimmatrikuliertenzahl, die im Studienjahr 2000 mit 1 358 Ersteinschreibungen erreicht worden war. Von den 989 Erstsemestern des Studienjahres 2005 waren 166 bzw. knapp 17% Frauen. Im „Boomjahr“ 2000 waren sie mit gut 22% deutlich stärker vertreten gewesen.

Höchster Frauenanteil im Jahr 2000

Sechs von zehn Erstsemestern in Rheinland-Pfalz schrieben sich an Fachhochschulen ein

Verlagerung der Ausbildung an die Fachhochschulen

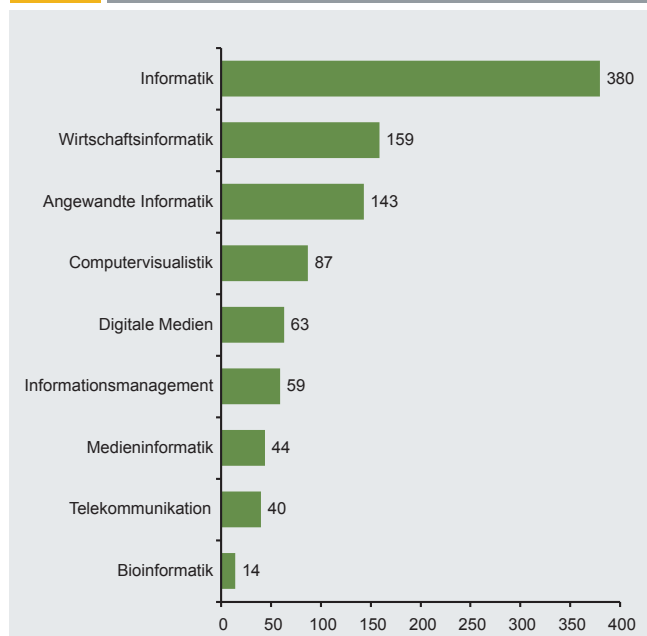
Von den Studienanfängerinnen und -anfängern des Jahres 2005 schrieben sich knapp 43% an Universitäten und gut 57% an Fachhochschulen ein. Noch um die Jahrhundertwende hatte sich mehr als die Hälfte (52%) der Informatik-Erstsemester an Universitäten immatrikuliert.

Fachhochschule Trier bei Ersteinschreibungen vorn

Bezogen auf die einzelnen Hochschulen lag die Fachhochschule Trier im Studienjahr 2005 mit 201 Ersteinschreibungen vor der Universität Koblenz-Landau (197), der Fachhochschule Kaiserslautern (174) und der Technischen Universität Kaiserslautern (131).

S 2

Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Studienbereich Informatik 2005 nach Studienfächern



Wie bereits erwähnt, wurden in den letzten Jahren mehrere neue informationstechnische Disziplinen in den Fächerkanon der Hochschulen aufgenommen. Dies waren im Einzelnen: Computervisualistik sowie Informationsmanagement an der Universität Koblenz-Landau, Bioinformatik an der Fachhochschule Bingen sowie Medieninformatik an der Fachhochschule Trier. Die meisten Studienanfänger wählen jedoch weiterhin das „klassische“ Studienfach In-

Studienfach Informatik am häufigsten gewählt

T 2

Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Studienbereich Informatik 1998–2005 nach Hochschularten und Geschlecht

Studienjahr	Hochschulen			Universitäten			Fachhochschulen		
	insgesamt	Studenten	Studentinnen	zusammen	Studenten	Studentinnen	zusammen	Studenten	Studentinnen
1998	592	510	82	281	246	35	311	264	47
1999	797	637	160	417	339	78	380	298	82
2000	1 358	1 057	301	705	526	179	653	531	122
2001	1 333	1 048	285	691	527	164	642	521	121
2002	1 203	1 000	203	602	488	114	601	512	89
2003	1 118	932	186	515	418	97	603	514	89
2004	900	777	123	409	344	65	491	433	58
2005	989	823	166	422	345	77	567	478	89

formatik. Im Jahr 2005 belegten 38% der Studienanfängerinnen und -anfänger dieses Fach. Von den angehenden IKT-Fachkräften häufig gewählt werden außerdem die Fachrichtungen Wirtschaftsinformatik (16%), Angewandte Informatik (14,5%) sowie Computervisualistik (9%).

Zahl der Studierenden seit 1998 verdoppelt

Fast 6 000 studieren Informatik

Im Wintersemester 2005/06 waren insgesamt 5 917 Studierende in Informatikstudiengängen der rheinland-pfälzischen Hochschulen immatrikuliert. Zwischen dem Wintersemester 1998/99 und dem Wintersemester 2005/06 stiegen die Studierendenzahlen um 3 075 Personen (+108%). Dabei erhöhte sich die Zahl der Studentinnen überproportional um 628 (+214%). Für die Studenten ergab sich in diesen sieben Jahren eine Zunahme um 2 447 (+96%).

5,8% aller Studierenden haben sich in Informatik immatrikuliert

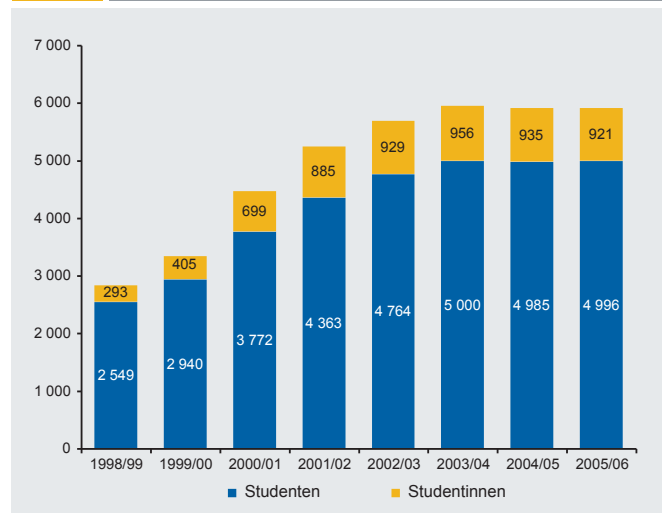
Der Anteil der Informatikstudierenden an allen Studentinnen und Studenten lag im Wintersemester 2005/06 bei 5,8%. Er hat sich damit gegenüber dem Wintersemester 2000/01 um 0,3 Prozentpunkte erhöht.

Die meisten Informatikstudierenden erhielten ihre Ausbildung an der Universität Koblenz-Landau

Bezogen auf die Anzahl der Studierenden lag die Universität Koblenz-Landau mit 1 354 Immatrikulierten im Wintersemester 2005/06 an erster Stelle unter den Hochschulen. Hier stellten die künftigen IKT-Fachkräfte 12% der Gesamtstudierendenschaft. An der Fachhochschule Trier waren 1 083 Studentinnen und Studenten, an der Fachhochschule Kaiserslautern 960 Studierende eingeschrieben. An diesen beiden Hochschulen stellten die Informatikstudierenden damit 18% bzw. 19% aller Immatrikulierten. Die übrigen akademischen IKT-Nachwuchskräfte absolvierten ihre

S 3

Studierende im Studienbereich Informatik in den Wintersemestern 1998/99 – 2005/06 nach Geschlecht

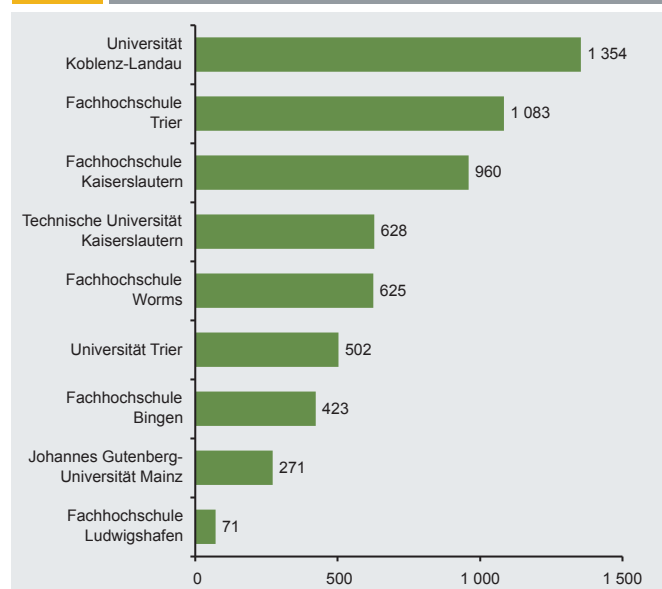


Ausbildung an der Technischen Universität Kaiserslautern (628), der Fachhochschule Worms (625), der Universität Trier (502), der Fachhochschule Bingen (423), der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (271) und der Fachhochschule Ludwigshafen (71).

Von den im Wintersemester 2005/06 eingeschriebenen Informatikstudierenden waren

S 4

Studierende im Studienbereich Informatik im Wintersemester 2005/06 nach Hochschulen



Frauenanteil bei
knapp 16%

knapp 16% Frauen. Damit sind die weiblichen Nachwuchskräfte in diesem Studienbereich erheblich unterrepräsentiert: Der Frauenanteil unter allen Studierenden lag im Vergleichszeitraum bei rund 50%. Den höchsten Anteil an Frauen in informatonstechnischen Disziplinen wies mit knapp 22% die Universität Koblenz-Landau auf. An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erreichte die Quote gut 21%, an der Fachhochschule Kaiserslautern 17% und an der Fachhochschule Bingen 15%. Der überwiegende Teil, nämlich 5 095 bzw. 86%, der Informatikstudierenden im Wintersemester 2005/06, hatte die deutsche Staatsbürgerschaft; neben diesen belegten 822 ausländische Kommilitoninnen und Kommilitonen informationstechnische Studiengänge. Von den ausländischen Studierenden entfielen 23% auf die Fachhochschule Worms, jeweils 15% auf die Universitäten in Trier und Kaiserslautern sowie 13% auf die Universität Koblenz-Landau.

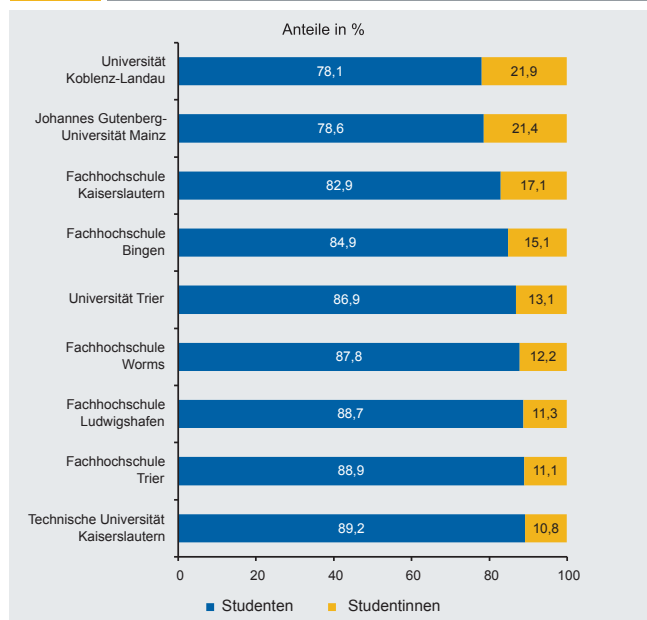
86% waren
deutsche
Staatsbürger

Konzentration auf fünf Studienfächer

Wie bei den Studienanfängern war auch bei den Immatrikulierten insgesamt im Winter-

S 5

Studierende im Studienbereich Informatik im Wintersemester 2005/06 nach Hochschule und Geschlecht



semester 2005/06 die „klassische“ Informatik das am häufigsten belegte Studienfach im IKT-Bereich. Gut 39% der insgesamt 5 917 Eingeschriebenen wählten dieses Fach. An zweiter Stelle folgte mit knapp 16% die Angewandte Informatik. Den dritten Rang nahm mit 13,5% der Immatrikulierten das Studienfach Wirtschaftsinformatik ein. Es folgten die Ausbildungsrichtungen

39% wählten
Studienfach
Informatik

T 3

Studierende in den Wintersemestern 2000/01 und 2005/06 nach Studienfächern und Geschlecht

Studienfach	Wintersemester 2000/01			Wintersemester 2005/06			Veränderung WS 05/06 gegenüber WS 00/01 %
	insgesamt	Studenten	Studentinnen	insgesamt	Studenten	Studentinnen	
	Anzahl						
Informatik	1 757	1 538	219	2 311	2 013	298	31,5
Angewandte Informatik	1 084	989	95	927	853	74	-14,5
Wirtschaftsinformatik	402	317	85	798	670	128	98,5
Computervisualistik	456	282	174	648	474	174	42,1
Digitale Medien	275	216	59	325	257	68	18,2
Telekommunikation	252	219	33	320	291	29	27,0
Informationsmanagement	38	27	11	288	207	81	657,9
Bioinformatik	24	15	9	143	97	46	495,8
Medieninformatik	-	-	-	78	61	17	x
Technoinformatik	133	120	13	75	69	6	-43,6
Mathematische Informatik	49	48	1	4	4	-	-91,8
Bildungsinformatik	1	1	-	-	-	-	x
Insgesamt	4 471	3 772	699	5 917	4 996	921	32,3

Computervisualistik (11%) und Digitale Medien (5,5%).

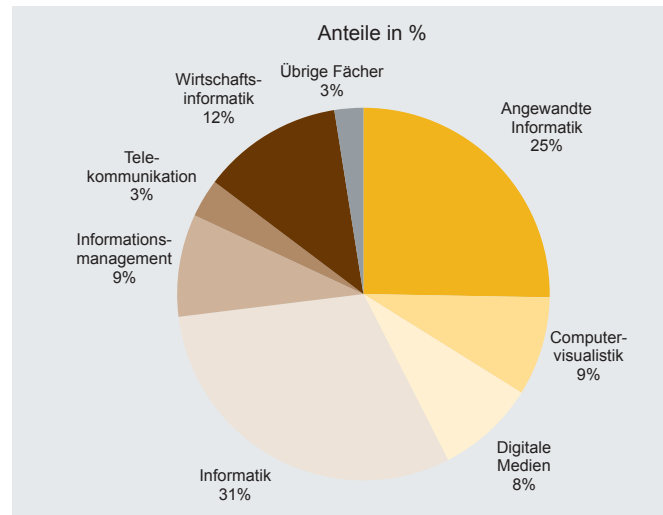
Überproportionale Zuwächse ergaben sich im Zeitraum vom Wintersemester 2000/01 bis zum Wintersemester 2005/06 in der Wirtschaftsinformatik und der Computervisualistik. Die mit Abstand höchsten Zuwachsraten in diesem Zeitraum waren in den Studiengängen Informationsmanagement und Bioinformatik zu beobachten; dies ist allerdings hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass diese beiden Ausbildungsgänge erst zum Wintersemester 2000/01 eingerichtet wurden. Rückläufig waren demgegenüber die Studierendenzahlen in Technoinformatik und Angewandter Informatik sowie im auslaufenden Studiengang Mathematische Informatik.

Starker Anstieg der bestandenen Abschlussprüfungen in den beiden letzten Jahren

Im Prüfungsjahr 2005, d. h. im Wintersemester 2004/05 und im darauf folgenden Sommersemester 2005, wurden im Studienbereich Informatik insgesamt 597 Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt. Das waren 141 Examina bzw. 31% mehr als im

S 7

Bestandene Abschlussprüfungen im Studienbereich Informatik im Prüfungsjahr 2005 nach Studienfächern



Vorjahr und fast doppelt so viele wie noch 2003. Die inzwischen deutlich höheren Absolventenzahlen sind auf die in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre gestiegenen Studienanfängerzahlen zurückzuführen.

Unter den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2005 waren 101 Frauen. Ihr Anteil betrug damit 17%. Gut 94% der erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten waren deutsche und 6% ausländische Staatsbürger.

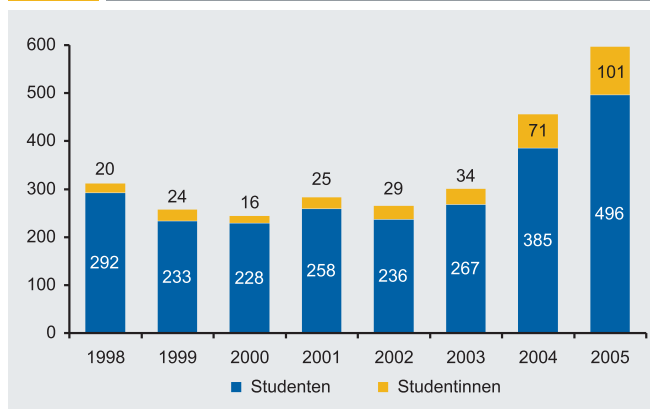
Abchlussprüfungen: Frauenanteil bei 17%

Höchste Anteile an Abschlüssen in Informatik und Angewandter Informatik

Die Gliederung der Abschlussprüfungen nach Studienfächern zeigt zwei ausgeprägte Schwerpunkte bei Informatik sowie Angewandter Informatik, auf die im Prüfungsjahr 2005 knapp 31% bzw. 25% entfielen. Mit deutlichem Abstand folgten die Fächer Wirtschaftsinformatik (12%), Informationsmanagement (9%), Computervisualistik (8,7%), Digitale Medien (8,4%) sowie Telekommunikation (3,2%). Auf die übrigen drei Disziplinen Technoinformatik, Bioinformatik und Mathematische Informatik entfielen jeweils weniger als 2% der Absolventen.

S 6

Bestandene Abschlussprüfungen im Studienbereich Informatik in den Prüfungsjahren 1998–2005 nach Geschlecht



Fast 85% entfallen auf Diplomabschlüsse

Knapp die Hälfte der zuerkannten Abschlussgrade waren Fachhochschuldiplome, 35% der Absolventen erreichten ein Universitätsdiplom. Gut 8,5% der IKT-Nachwuchskräfte erlangten einen Bachelorabschluss, 2,8% beendeten ihr Studium mit dem Mastergrad und 3,4% schlossen eine Promotion ab.

Längste durchschnittliche Studienzeit im Universitätsdiplom-Studiengang Informatik

Aus der Prüfungsstatistik lassen sich auch Informationen zur durchschnittlichen Fachstudiendauer gewinnen. Die folgenden Aussagen beschränken sich auf die Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventinnen und Erstabsolventen. Durch diese Eingrenzung sollen mögliche verzerrende Einflüsse ausgeschlossen werden, die daraus resultieren, dass beispielsweise ausländische Kommilitoninnen und Kommilitonen in der Regel längere Studienzeiten und Studierende in einem „Zweitstudium“ in der Regel kürzere Studienzeiten aufweisen. Als Mittelwert wird hier der auf Ausreißerwerte „robust“ reagierende Median (Zentralwert) verwendet.

Dieser teilt die Absolventinnen und Absolventen eines Studiengangs im Hinblick auf deren Fachstudiendauer in zwei gleich große Gruppen auf und markiert dabei diejenige Fachstudiendauer, bei der jeweils die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen eine kürzere bzw. längere Ausbildungszeit aufweist.

Zwischen den einzelnen Studiengängen variieren die Studienzeiten deutlich. Absolventinnen und Absolventen mit Universitätsdiplom, die im Prüfungsjahr 2005 ihr Studium der Informatik beendeten, benötigten im Schnitt 11,7 Fachsemester bis zum Abschluss. Die vorgesehene Regelstudienzeit in dieser Fachrichtung wurde damit vom „Durchschnittsstudenten“ um 2,7 Semester überschritten. Knapp ein halbes Semester früher (11,3 Fachsemester) erwarben Studentinnen und Studenten ihr Universitätsdiplom in Angewandter Informatik. Im universitären Studiengang Wirtschaftsinformatik benötigten die Studierenden im Schnitt 11 Fachsemester und in der Computervisualistik 10,4 Fachsemester bis zum Abschluss. Damit wurde in der Angewandten Informatik die Regelstudienzeit um 2,3 Semester,

Regelstudienzeit im Universitätsdiplom-Studiengang Informatik um 2,7 Semester überschritten

T 4 Bestandene Abschlussprüfungen und durchschnittliche Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventen im Studienbereich Informatik im Prüfungsjahr 2005 nach ausgewählten Studiengängen

Studiengang	Abschlussart	Bestandene Abschlussprüfungen	Fachstudien-dauer (Medianwert)	Regelstudienzeit	Abweichung des Medianwerts von der Regelstudienzeit
		Anzahl			
Informatik	Diplom (U)	113	11,7	9	2,7
Angewandte Informatik	Diplom (U)	17	11,3	9	2,3
Wirtschaftsinformatik	Diplom (U)	10	11,0	9	2,0
Computervisualistik	Diplom (U)	50	10,4	9	1,4
Informatik	Bachelor (U)	11	6,9	6	0,9
Informationsmanagement	Bachelor (U)	35	6,3	6	0,3
Informationsmanagement	Master (U)	13	5,2	4	1,2
Telekommunikation	Diplom (FH)	15	10,1	8	2,1
Informatik	Diplom (FH)	19	9,4	8	1,4
Angewandte Informatik	Diplom (FH)	132	9,1	8	1,1
Digitale Medien	Diplom (FH)	46	8,9	8	0,9
Wirtschaftsinformatik	Diplom (FH)	62	8,8	8	0,8

in der Wirtschaftsinformatik um 2 und im Diplomstudiengang Computervisualistik um 1,4 Semester überschritten.

Relativ niedrige Studiendauer in Bachelorstudiengängen

In den neuen Bachelorstudiengängen an Universitäten ergab sich in den Disziplinen Informatik und Informationsmanagement mit 6,9 bzw. 6,3 Semestern eine relativ niedrige Fachstudiendauer. Die Regelstudienzeiten wurden in diesen beiden Ausbildungsgängen um weniger als ein Semester überschritten. Studierende des Masterstudiengangs Informationsmanagement an der Universität Koblenz-Landau benötigten für diesen Ausbildungsabschnitt durchschnittlich 5,2 Fachsemester. Sie studierten damit 1,2 Semester länger als veranschlagt. Mit diesem unmittelbar an ein Bachelorstudium anknüpfenden Master-Ausbildungsgang können sich Studierende weiterqualifizieren, wobei die im Bachelorstudium erlangten Kenntnisse fachlich vertieft und inhaltlich erweitert werden.

Unter den Fachhochschulabsolventen wiesen Studierende in den Diplomstudiengängen Telekommunikation, Informatik und Angewandte Informatik mit 10,1 sowie 9,4 bzw. 9,1 Fachsemestern eine vergleichs-

weise hohe Studiendauer auf. In allen drei Studiengängen wurden die Regelstudienzeiten jeweils deutlich um 1,1 bis 2,1 Fachsemester überschritten. Demgegenüber erreichten Fachhochschulabsolventen in den Ausbildungsgängen Wirtschaftsinformatik und Digitale Medien mit durchschnittlich 8,8 bzw. 8,9 Semestern relativ schnell ihr Ausbildungsziel. Die Regelstudienzeiten wurden in diesen beiden Studiengängen mit 0,8 bzw. 0,9 Semestern nicht wesentlich überschritten.

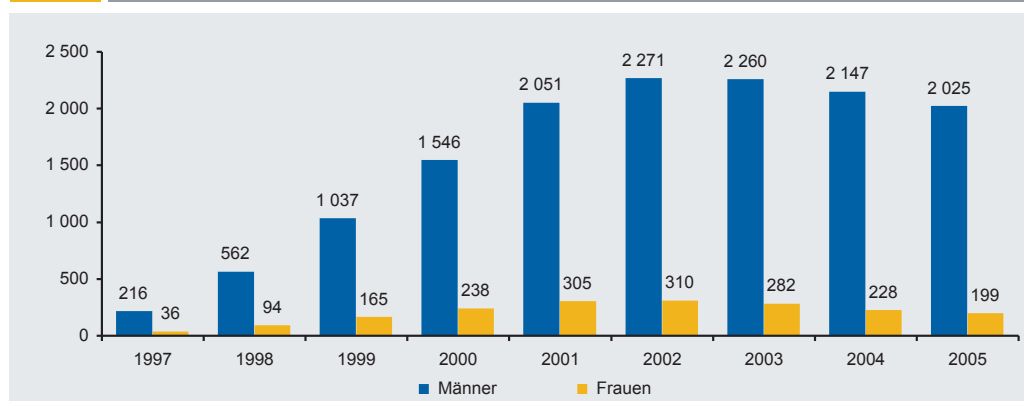
Fünf neue Ausbildungsberufe geschaffen

Nicht nur die Hochschulen, sondern auch die rheinland-pfälzischen Wirtschaftsunternehmen leisten ihren Beitrag, um Fachspezialisten für den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie heranzubilden. Im Jahr 2005 stellten sie gut 2 200 Ausbildungsplätze bereit.

In den vergangenen Jahren wurden insgesamt fünf neue IT-Berufe im dualen Ausbildungssystem verankert. Es sind dies Informations- und Telekommunikationssystemelektroniker/in, Fachinformatiker/in, Informatikkaufmann/-frau, Informations-

S 8

Ausbildungsverträge in den neuen IT-Berufen 1997–2005 nach Geschlecht



Telekommunikationssystemkaufmann/-frau sowie Informationselektroniker/in. Im Jahr 1997 wurden insgesamt 252 Ausbildungsverträge in den vier erstgenannten Berufen registriert, ein Jahr später waren es bereits 656. Seit 1999 werden Informationselektronikerinnen und -elektroniker ausgebildet; bereits im ersten Jahr wurden hier 21 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Insgesamt ist die Zahl der registrierten Ausbildungsverträge in den fünf IT-Berufen zunächst kontinuierlich gestiegen und erreichte im Jahr 2002 mit 2 581 Ausbildungsverhältnissen den bisher höchsten Stand. Seither ist sie allerdings wieder rückläufig (2005: 2 224). In den IT-Berufen überwiegen die männlichen Auszubildenden. Der Anteil junger Frauen war in den Jahren 1997 und 1998 mit jeweils 14,3% noch vergleichsweise hoch. Danach ist er allerdings kontinuierlich gesunken und lag im Jahr 2005 bei nur noch 8,9%.

Die mit Abstand meisten Ausbildungsverträge wurden Ende des Jahres 2005 mit

1 036 für den Beruf Fachinformatiker/in gezählt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Ausbildungsverträge in den fünf neuen IT-Berufen lag damit bei knapp 47%. Auf den Beruf Informations- und Telekommunikationssystemkaufmann/-frau entfielen Ende des Jahres 2005 insgesamt 362 Verträge. Es folgten die Ausbildungsberufe Informatik-kaufmann/-frau mit 288, Informationselektroniker/in mit 272 sowie Informations- und Telekommunikationssystemelektroniker/in mit 266 registrierten Lehrverträgen.

Der Anteil der neuen IT-Berufe an der Gesamtzahl aller bestehenden Ausbildungsverträge lag im Jahr 2005 bei rund 3%.

Fast die Hälfte aller Ausbildungsverträge im Jahr 2005 entfiel auf den Beruf Fachinformatiker/in

Höchststand an Ausbildungsverträgen im Jahr 2002

Hans-Jürgen Weber, Diplom-Betriebswirt (FH), leitet das Sachgebiet Hochschulen, Berufsbildung.